

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede des Oberbürgermeisters Fritz Schramma zum Frühlingsfest der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft am 29.04.2006 um 15.00 Uhr in der Villa der Firma Intercom, Gustav-Heinemann-Ufer 94 in Köln-Bayenthal

sehr geehrte Frau Wagner,
sehr geehrte Frau Werner,
sehr geehrte Frau Dr. Derchain,
sehr geehrter Herr Khoury,
meine Damen und Herren,

Sehr gerne bin ich der Einladung der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft zu Ihrem diesjährigen Frühlingsfest gefolgt.

Denn die Arbeit der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft, die 1993 von Freunden und Kennern des Landes gegründet wurde, ist ein Teil der Internationalität Kölns, auf die wir so stolz sind.

Diejenigen, die sich hier engagieren, geben ihrer Liebe zu den Menschen und der Kultur Ägyptens Ausdruck.

Sie machen die Schönheiten des Landes und den heute erreichten Fortschritt bekannt, aber natürlich auch die Herausforderungen, vor die das Land gestellt ist.

Dadurch fördern Sie den kulturellen Austausch zwischen unseren Völkern und tragen zu Verständigung und einem friedlichen Zusammenleben bei.

Insbesondere Ihre regelmäßigen Informationsveranstaltungen zu kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Themen werden von den Kölnern und natürlich von den rund 140 Ägyptern, die seit langer Zeit in Köln leben, gerne angenommen.

Denn Ägypten ist bei den Deutschen außerordentlich beliebt.

Die Gastfreundlichkeit der Ägypter, die phantastischen Landschaften und vor allem auch die einmaligen Zeugnisse der ägyptischen Hochkultur tragen zu dieser Attraktivität wesentlich bei.

Wir sind in Köln in der glücklichen Lage zumindest einen kleinen Einblick in diese Kultur und ihre Geschichte geben zu können.

Denn im Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde am Ubierring wird eine Sammlung ägyptischer Kleinobjekte öffentlich präsentiert. Sie vermittelt ein anschauliches Bild vom Sinn und Zweck ägyptischer Kunst und ihren Wandlungen über die Jahrtausende hinweg. Wir sind froh über diese Sammlung, die einzigartig ist in Nordrhein-Westfalen.

Auch die historische Forschung über Ägypten hat in Köln einen bedeutenden Schwerpunkt. Am Institut für Ägyptologie und in der Forschungsstelle Afrika des Instituts für Ur- und Frühgeschichte arbeiten von Archäologen, Botaniker, Zoologen, Ägyptologen, Philologen und Ethnologen zusammen. Sie untersuchen Fragen des Kultur-, Klima- und Landschaftswandels im Niltal und in der großen Wüste während der letzten 10.000 Jahre.

Wichtige Ergebnisse dieser Forschungen werden der interessierten Öffentlichkeit von April bis November 2007 in einer Ausstellung des Rautenstrauch-Joest-Museums präsentiert, und ich lade Sie jetzt schon herzlich dazu ein.

Meine Damen und Herren,

heute wollen wir zusammen ein Frühlingsfest feiern, darum wollen wir fröhlich sein. Aber ich denke, wir können die abscheulichen Anschläge, unter denen Ägypten aktuell wieder zu leiden hatte, nicht übergehen. Wir alle müssen deutlich machen: Terrorismus darf keinen Platz haben in einer zivilisierten Welt.

Skrupellose Ideologen dürfen durch das Ermorden zahlloser Unbeteiligter für ihre politischen Zwecke nicht die Oberhand gewinnen.

Das dürfen wir nicht zulassen!

Die Stadt Köln arbeitet daher aktiv in den Initiativen der EU mit, die zur Aussöhnung und zur Befriedung im Nahen Osten beitragen wollen.

Wichtig erscheint es mir, dass die Angst, die solche Anschläge auslöst, nicht Überhand nimmt und uns nicht daran hindert, uns an den schönen Dingen des Lebens zu erfreuen. Denn sonst hätten die Terroristen gewonnen.

Und darum wollen wir uns auch heute an den schönen Dingen freuen, die uns das Frühlingsfest der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft bietet. Toleranz, Respekt, friedliches Zusammenleben, das wird hier vorgelebt. Und das sind übrigens auch die Ziele des Rates der Religionen, den wir am 24. Mai gründen wollen.

Möge die Arbeit der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft weiterhin erfolgreich sein und möge die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern weiter wachsen.